

Maradona reloaded

Marco Luca Castellis Stück «Die Maradona-Variationen» hat am Donnerstag in Chur Premiere gefeiert.

von Sebastian Kirsch

Diego Armando Maradona hat 1986 das bis heute gültige «Tor des Jahrhunderts» geschossen; er hat mit seiner Schnelligkeit und Dribbelkunst die Gegner deklassiert, er hat auf dem Rasen gekämpft, geschossen, geschrien, gebetet, geschlagen und geheult. Aber das ist lange her, sehr lange.

Dennoch vergeht bis heute in Argentinien kaum ein Tag, in dem Maradona nicht in der Zeitung steht oder im Fernsehen durchs Bild schwankt. Er ist immer noch omnipräsent, weil er Maradona ist. Und weil er noch lebt. Das ist seit Jahren die wichtigste Nachricht, denn es gab auch schon andere Meldungen. Gleich zweimal wurde Maradona 2007 für tot erklärt; einmal wegen eines Autounfalls, einmal wegen multiplen Organversagens. Doch so leicht stirbt eine Legende nicht.

Tragisch-komisches Einmannstück «Der Hand Gottes» zum jetzigen Zeitpunkt mit einem kleinen Theaterstück ein Denkmal zu setzen, scheint dennoch angemessen. Denn bereits in wenigen Tagen, am 10. Juni, startet die Fussball-Europameisterschaft in Frankreich. Ein Anlass, an welchem einige begnadete Ballkünstler im Dress ihrer Nationalmannschaft aufs Feld laufen werden. Ein Anlass auch, in welchem sich einmal mehr die grossen europäischen Fussballnationen gegenüberstehen werden. Um nur einige zu nennen: Deutschland als amtierender Weltmeister, Spanien als amtierender Europameister, Italien, Frankreich, England und nicht zu vergessen, die Schweiz.

Gemeinsam mit Marc Gieriet hat Marco Luca Castellis die «Maradona-Variationen» erarbeitet. Die beiden haben unter anderem Texte von Anja Conzett, Rodrigo Garcia, Marc Gieriet, Diego Maradona, Magdalena Nadolska, Gian-Marco (Gimma) Schmid und Jorge Valdano ausgewählt und zu einem spannenden, tragisch-komischen Einmannstück verdichtet. Und so, wie Castellis schwitzend und schwer atmend auf der kleinen, mit Kunstrasen bespannten Bühne in der «Piranha Tapas Bar» in Chur steht, so könnte man sich den kleinen Maradona vorstellen: auf einer ständigen Gratwanderung zwischen Wahnsinn und Genie. Egozentrisch, egomanisch und dann wieder von einer umwerfenden Selbstoffenbarung.

Gimma kritisiert Fifa

Castelli gelingt es, in den zehn Sequenzen, die durch Bachs «Goldberg Variationen» umspielt werden, diesen exzentrischen, von den Massen umjubelten Menschen darzustellen, der sich trotz seiner unzähligen Erfolge und Exzesse immer einsam fühlt und gefangen ist von seinen Sehnsüchten. Der Sucht nach Liebe, nach Anerkennung, nach Leben, Leiden, Zerstörung, nach Kokain und nach dem Tod.

Nur ein Text sticht sowohl inhaltlich als auch formal hervor: Gimma kritisiert in seinen Reimen – bestens vorgetragen durch Castellis – als Einziger die weltumspannende Maschine Fifa, welche hinter dem ganzen Fussballzirkus steckt. Hier findet für einmal ein Perspektivenwechsel statt, der Maradona zu einem der vielen tragischen Helden des Fussballzirkus macht.

Die «Maradona-Variationen». Weitere Vorstellungen: Sonntag, 29. Mai, 18 Uhr, Samstag, 4. Juni, 20 Uhr, Freitag, 10. Juni, 18 Uhr; «Piranha Tapas Bar», Chur. Reservation unter 081 534 19 40.

Kunst und Musik vermählen sich im Zentrum Churs

Auf dem Bahnhofplatz in Chur wird heute Nachmittag das dritte Projekt des Vereins Art-Public Chur eröffnet. «Am Ort» präsentiert bis Ende Oktober Kunst und Musik im öffentlichen Raum der Stadt.



von Valerio Gerstlauer (Text) und Yanik Bürkli (Bilder)

Gewisse Fahrgäste des Churer Stadtbusses werden in den nächsten Monaten grosse Augen machen – oder anstatt bloss zu stauen laut ausrufen. Denn ein vermeintlicher Vandalen wird sich mit Farbe an den Fenstern des «Bus vu Chur» zu schaffen machen.

Wer dem «Vandalen» begegnet, kann sich allerdings beruhigt zurücklehnen oder ihm über die Schultern schauen. Im Rahmen des Projekts «Am Ort – Kunst und Musik im öffentlichen Raum von Chur» des Vereins Art-Public Chur präsentiert der Zürcher Künstler Michael Günzburger bis Oktober siebenmal seine Performance «Nah» auf allen Linien des Stadtbusses. Dabei wird er mit Pinsel und Glasfarbe diejenigen Motive auf die Fenster übertragen, die ihm während der Fahrt ins Auge springen.

Zum ersten Mal in den Bussen aktiv wird Günzburger heute Nachmittag um 15.30 und 16.30 Uhr. Er gestaltet damit die Eröffnung von «Am Ort» mit, die heute um 14 Uhr unter anderem mit dem künstlerischen Leiter Luciano Fasciati und der Vereinspräsidentin Alda Conrad-Lardelli auf dem Bahnhofplatz stattfindet. Mit dem Auftakt werden bis zum 30. Oktober sieben neue Kunstwerke im öffentlichen Raum von Churs Zentrum zu sehen sein. Hinzu kommen integrierte Arbeiten aus den Vorgängerprojekten «Säen, ernten, glücklich sein» (2012) und «Ortung» (2014).

Auto mit Betonaufsatz

Zu den neu aufgestellten Kunstwerken gehört unter anderem «Drifted Pit» von Bob Gramsma, das prominent platziert bei vielen Stadtbewohnern und Pendlern den wohl nachhaltigsten Eindruck des Projekts hinterlassen wird. Vor dem Churer Stadthaus hat Gramsma einen Ford Taunus Ghia platziert, dem ein monumentales Betongebilde übergestülpt scheint.

Roman Signer ummantelt den Brunnen mit einem voluminösen Zylinder aus Holz.

Einem Findling gleich wurde diese Skulptur durch Schnee hervorgebracht, wie Fasciati erklärt. Durch Schnee, der die Karosserie bedeckte und im Laufe des Schmelzprozesses eine vom Künstler gegrabene und in Beton abgegossene Höhlung freigab. Es entsteht ein gedanklicher Diskurs des Draussens und des Drinnens, der zusammen mit dem Auto verdeutliche, dass Raum nicht als gegebene Konstante zu verstehen sei, sondern als dynamisches Gefüge, das durch Interaktion erzeugt werde.

Gleich drei neue Arbeiten lassen sich im Fontanapark entdecken. Wie schon bei «Säen, ernten, glücklich sein» hat Roman Signer den Springbrunnen des Parks als Ort seiner Intervention auserkoren. Damals setzte Signer ein rotes Kajak wie eine Kompassnadel ins Wasserbecken, nun ummantelt der Künstler den Brunnen mit einem voluminösen Zylinder aus Holz. «Die einfache Form umschliesst Volumen und Leere, wodurch sich die eigentliche Dimension des Brunnens

vervielfacht», sagt Fasciati über das Werk «Fontäne».

In der barocken Tuffsteingrotte des Fontanaparks präsentiert Norbert Möslang seine Soundinstallation «Wasserzeit». Mittels eines Tonabnehmers werden die Wassergeräusche an einen elektroakustischen Wandler übermittelt, der diese verfremdet wiedergibt.

2012 schuf das Künstlerduo Markus und Reto Huber im Rahmen von «Säen, ernten, glücklich sein» das Werk «Inkreis», das noch immer im Fontanapark zu sehen ist. Direkt daneben haben Huber/Huber nun zwei ihrer «Vogelhäuser» aufgehängt, die aus recycelbarem Material bestehen und seit 2005 bereits in Zürich, New York, Glarus und Rapperswil gezeigt wurden. Insgesamt finden sich 40 solcher «Vogelhäuser» im Stadtzentrum. Die meisten davon auf dem Karlihofplatz.

Insgesamt finden sich 40 solcher «Vogelhäuser» im Stadtzentrum.

Evelina Cajacob schuf im Durchgang zwischen Zeughausstrasse und Theaterplatz das Werk «Schlaufe 9» mit Strassenmarkierungsfarbe. Die Endlosschleife wirkt wie eine Bodenmarkierung. Solche Markierungen prägen laut Fasciati zwar den öffentlichen Raum, werden aber meist nur unbewusst wahrgenommen. «Cajacob will die Wahrnehmung und das Bewusstsein für das Alltägliche anregen.»

Das Bärenloch wurde vom Künstlerduo Frölicher/Bietenhader umgestaltet. Inkjetprints bilden auf den Aussenwänden der Häuser eine verzerrte, fragmentarische Altstadt ab – zusammengefügte Fotos der Software Google Earth. Schliesslich zeigen Barbara Signer und Michael Bodenmann in der Lukmaniergasse ihr aufgehängtes Werk «Neumarkt», eine modifizierte Leuchtreklame.

Von Geräuschen inspiriert

Neben Möslang, der mit «Wasserzeit» an der Grenze zwischen bildender Kunst und musikalischer Intervention steht, widmen sich zwei weitere Projekte den Geräuschen und Klängen von Orten. So spürt der Kontrabassist Luca Sisera den ganzen Sommer über mit 23 Musikern den Klängen des Untertorer Mühlbachs nach. Luca Sisera's Convoy spielt in acht Akten und an acht Standorten entlang des Bachverlaufs die «Mühlbachsuite». Der erste Akt der Suite wird heute zur Eröffnung auf dem Bahnhofplatz erklingen.

Klänge, die den Alltag in der Altstadt weithin vernehmbar charakterisieren, nutzt laut Fasciati das Musikerduo Kappeler/Zumthor als Ausgangslage für seine Interventionen. Die Pianistin Vera Kappeler und der Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor verwenden dabei zunächst die Glockenklänge der Martinskirche. Im August verwandeln die beiden dann das Glockenspiel am Postplatz in eine eigentliche Perkussionsmaschine.

«Am Ort – Kunst und Musik im öffentlichen Raum von Chur». Eröffnung: heute Samstag, 28. Mai, 14 Uhr, Bahnhofplatz, Chur. Bis 30. Oktober. Infos: www.am-ort.ch.

Eine Bildgalerie unter suedostschweiz.ch/artpublic



Kunst im öffentlichen Raum von Chur: Während Roman Signer sein Werk «Fontäne» im Fontanapark zeigt (Bild oben) und Frölicher/Bietenhader im Bärenloch die Wände tapezieren (Bild Mitte), bemalt Michael Günzburger die Fenster der Stadtbusse.